

# Gemeinsam für mehr Sicherheit auf der Straße

RP v. 26.9.05

(hdf) Die drei Verkehrsexperten der RP-Telefonaktion saßen an unterschiedlichen Apparaten, zogen am Ende aber an einem Strang, um einen Gefahrenpunkt in der Landeshauptstadt zu entschärfen. Rheinbahnsprecher Georg Schumacher, Umweltpsychologe Kai Lenßen und der stellvertretende Verkehrsamtsleiter Roland Hahn wollen gemeinsam ein Konzept entwickeln, um am Düsseldorfer Stresemannplatz gut wahrnehmbar auf die Vorfahrtsregelung hinzuweisen. Dort hatte es vor wenigen Wochen eine tödliche Kollision eines Radfahrers mit einer Straßenbahn gegeben.

Hahn hat bei der Telefonaktion vor allem Tipps der RP-Leser erhalten, wo es im Straßenverkehr Probleme gibt. An der Westfalenstraße in der Nähe des ISS Domes wird er kontrollieren, ob der LKW-Verkehr wirkungsvoll abgehalten wird. An der Duisburger Straße will er gemeinsam mit der Rheinbahn dafür sorgen, dass schnellstmöglich das laute Kopfsteinpflaster zwischen den Gleisen verschwindet – so wie dies in diesem Jahr noch an der Kruppstraße und der Oberbilker Allee geplant sei.

Zudem erklärte Hahn, warum es in Düsseldorf keine reinen Spielstraßen gibt: „Dann dürfte dort auch keine Post und keine Müllabfuhr fahren. Wir haben uns deshalb für den Kompromiss entschieden, Wohnbereichsstraßen einzurichten, in denen alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind und Autos deshalb langsamer fahren.“

Rheinbahnsprecher Schumacher diskutierte mit den Lesern vor allem über das Tempo der Bahnen



Georg Schumacher, Kai Lenßen und Roland Hahn (v.l.) RP-FOTO: T. BUSSKAMP

und behindertengerechte Haltestellen. „Wir sind da dran“, erklärte Schumacher. „Unser Vorstand hat ein Papier eingebracht, in dem wir für bessere Ampelschaltungen und mehr Hochbahnsteige plädieren. Unsere Forderungen werden nun in einer Arbeitsgruppe mit der Stadt diskutiert.“

## Wege zu mehr Rücksicht

Umweltpsychologe Lenßen bestätigte Leser, die forderten, dass Vertreter seiner Zunft in die städtische Planung einbezogen werden. „Es geht bei allen Maßnahmen am Ende um die Frage, wie sich Menschen verhalten. Diese Frage können Psychologen beantworten. Und wir können auch sagen, welche Maßnahmen helfen, damit Verkehrsteilnehmer mehr Rücksicht aufeinander nehmen.“ Eine erste Kostprobe dieses Könnens demonstriert Lenßen nun in der vereinbarten Zusammenarbeit am Stresemannplatz.